

Prinzipien des Deutschunterrichts

Was die Arbeit im Studium bestimmt, hat auch seine Relevanz für das Lernen auf der Zielstufe. Für sprachliches Lernen im Deutschunterricht gelten folgende drei Prinzipien (vgl. Fachflyer Deutsch, S. 5):

Lernerorientierung



Wenn ein Kind die Muttersprache lernt, ist dieser Prozess von sich aus selbstgesteuert und entdeckend. Sprachlernen lässt sich nur bedingt von aussen steuern. In einem Sprachlernprozess gehören Umwege und Fehler zwangsläufig dazu, um den nächsten Schritt zu machen und eine bestimmte sprachliche Struktur zu entdecken. Wenn Schülerinnen und Schüler schon beim ersten Entwurf eines Textes alles darauf ausrichten, möglichst keine Fehler zu machen, beschränken sie sich und ihre Fantasie.

Handlungsorientierung



Sprache gebrauchen heisst immer auch sprachlich handeln. Wer mit andern spricht, baut eine Beziehung auf, vermittelt eine Botschaft, stellt sich selbst dar, versucht vielleicht, den andern zu überzeugen etc.

Sprachlernen braucht so eine an sprachlichen Anregungen reiche Umgebung, die vielfältige sprachliche Handlungen auslöst. Sprachlernen findet so an

bedeutsamen Themen und in interessanten Handlungskontexten statt. Der Deutschunterricht muss deshalb einen Rahmen schaffen für bedeutsame Themen und relevante Handlungszusammenhänge, welche die Schülerinnen und Schüler interessieren.

Kommunikative Ausrichtung



Sprachlernen geschieht grundsätzlich in kommunikativ bedeutsamen Situationen. Besonders fruchtbar sind kooperative Situationen, da Lernende einander gegenseitig oft ein reiches sprachliches Umfeld bieten, das genutzt werden kann. In Diskussionsrunden, mit einem Feedback auf eine Präsentation, in einer gemeinsamen Besprechung von etwas Unverstandenem lernen Schülerinnen und Schüler sich auszudrücken, sich Gehör zu verschaffen, andere zuzuhören, andere zu verstehen.

Wird Schreiben/Lesen oder Sprechen/Zuhören aus diesem kommunikativen Umfeld herausgerissen, wird es blutleer und verliert einen wesentlichen Teil seiner Faszination.